

INSTITUT
FÜR
VOR- UND FRÜHGESCHICHTLICHE ARCHÄOLOGIE
UND
PROVINZIALRÖMISCHE ARCHÄOLOGIE

Dienstgebäude: Historicum, Schellingstr. 12, 5. Etage, 80799 München
Postanschrift: Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München
Sekretariat: Eva Schönherr, Zi. 527; Telefon: 089/2180-5530 - Telefax 089/2180-5662
e-mail: sek@vfpa.fak12.uni-muenchen.de - Homepage: <http://www.vfp-archaeologie.uni-muenchen.de>

Stand: 05. April 2018

Sommersemester 2018

1 Informationsquellen

Sekretariat:

Eva Schönherr, Institut, Zi 527; Tel. 089-21805530, Fax 089-21805662;
e-mail: sek@vfpa.fak12.uni-muenchen.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-13.45 Uhr

Studienberatung:

- **Studienberatung zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie:**
erteilt Dr. Caroline von Nicolai (Mo 12-14 Uhr), Institut, Zi 534
- **Studienberatung zur Provinzialrömischen Archäologie:**
erteilt Prof. Dr. Salvatore Ortisi, Institut, Zi 541, nach Vereinbarung

Sprechstunden und Kontaktadressen:

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick:

Zi. 526; Tel.: 2180-5531; e-mail: Metzner-Nebelsick@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Michael Mackensen: Sprechstunde nach Vereinbarung

Zi. 521; Tel. 2180-5541; e-mail: M.Mackensen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Salvatore Ortisi: Sprechstunde nach Vereinbarung

Zi. 541; Tel. 2180-5540; e-mail: s.ortisi@lmu.de

Prof. Dr. Bernd Päffgen:

Zi. 528; Tel. 2180-5526; e-mail: bernd.paeffgen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Prof. Dr. Philipp W. Stockhammer: Sprechstunde nach Vereinbarung

Zi. 530; Tel. 2180-5536; e-mail: Philipp.stockhammer@lmu.de

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Mi 10-12h

Zi. 530; Tel. 2180-5528; e-mail: teegen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Vanessa Becker MA, LMU, Institut für Ägyptologie, e-mail: Vanessa.Becker@campus.lmu.de

Prof. Dr. Wolfgang Czysz:

Mühlstraße 19, 86850 Fischach; e-mail: czysz.wolfgang@t-online.de

Dr. Wolfgang David: Sprechstunde nach Vereinbarung

Archäologisches Museum Frankfurt, Karmelitergasse 1, D-60311 Frankfurt am Main,

wolfgang.david@stadt-frankfurt.de

Bettina Deininger MA; Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie; e-mail: Bettina.Deininger@campus.lmu.de

Prof. Dr. Jörg Faßbinder:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Restaurierung Archäologie, Hofgraben 4, 80539 München, e-mail: joerg.fassbinder@blfd.bayern.de

Dr. Sebastian Gairhos, Stadtarchäologie Augsburg

Dipl. Rest. Stephanie Gasteiger:

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Restaurierung Archäologie, Hofgraben 4, 80539 München, e-mail: Stephanie.Gasteiger@blfd.bayern.de

PD Dr. Isabel Grimm-Stadelmann, Institut für Ethik der Medizin und Geschichte der Medizin der LMU

Dr. Jochen Haberstroh, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Hofgraben 4, 80539 München; e-mail: Jochen.Haberstroh@lmu.de

Christoph Lindner MA:

Zi. 540, Tel. 2180-5546, e-mail: ch.lindner@lmu.de

Prof. Dr. Günther Moosbauer, Gäubodenmuseum und Stadtarchäologie Straubing, Fraunhoferstr. 23, 94315 Straubing, Tel. 09421/974112; e-mail: guenther.moosbauer@straubing.de

Dr. Caroline von Nicolai: Mo 12-14 Uhr

Zi. 534; Tel. 2180-5547; e-mail: c.v.nicolai@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

PD Dr. Michael Peters: Sprechstunde nach Vereinbarung

Zi. 531; Tel. 2180-5529; e-mail: michael.peters@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Claudia Sarkady M.A.:

Labor für Archäobotanik, Frühlingstr. 9, 83125 Eggstätt/Chiemsee, e-mail:

Claudia.Sarkady@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Michaela Schauer MA; Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie; e-mail: M.Schauer@campus.lmu.de

Dr. des. Sebastian Schmid; e-mail: Seb.Schmid@lmu.de

OR Doz. Mag. rer. nat. Dipl. Ing. Dr. techn. Dr. phil. Peter Stadler:

Naturhistorisches Museum, Burggring 7, A-1010 Wien, e-mail: peter.stadler@univie.ac.at

Dr. Holger Wendling:

Salzburg Museum GmbH, Fachbereich Archäologie, Alpenstr. 75, A-5020 Salzburg, Tel. +43-662-62 08 08-130, Holger.Wendling@salzburgmuseum.at

Dipl. Biol. Barbara Zach

e-mail: b.zach@uni-hohenheim.de

Fachschaft für Vor- und Frühgeschichtliche und für Provinzialrömische Archäologie:

Zi. 535, Tel. 2180-5535; e-mail: info@vfp-archaeologie.fs.lmu.de;
<http://vfp-archaeologie.fs.lmu.de/>

Prüfungsangelegenheiten:

- Auskünfte über Prüfungsangelegenheiten aller Studiengänge erteilt das Prüfungsamt für Geistes- und Sozialwissenschaften (PAGS): <http://www.pags.pa.uni-muenchen.de/>
- Informationen zum **Bachelor-Studiengang** „Archäologie: Europa und Vorderer Orient“ (180 oder 120 ECTS) an der Ludwig-Maximilians-Universität sind über http://www.kulturwissenschaften.uni-muenchen.de/studium/ba_studien/ erhältlich. Bei organisatorischen Fragen wenden Sie sich bitte an die Studiengangskoordinatoren PD Dr. Michael Peters (Institut, Zi 531, Tel.: 2180-5529; e-mail: michael.peters@vfpa.fak12.uni-muenchen.de). Bei inhaltlichen Fragen nehmen Sie bitte die Fachstudienberatung (s.o.) wahr.
- Informationen zum **Master-Studiengang** „**Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie**“ sind über http://www.vfp-archaeologie.uni-muenchen.de/studium_lehre/masterstudium/ erhältlich. Bei Fragen zur Feststellung der fachlichen Zugangsvoraussetzungen, zur Immatrikulation und zum Studienverlauf wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. W.-R. Teegen (Zi. 530; Tel. 2180-5528; e-mail: teegen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de).
- Informationen zum **Master-Studiengang** „**Provinzialrömische Archäologie**“ erteilt Prof. Dr. **Salvatore Ortisi** Zi. 541; Tel. 2180-5540; e-mail: s.ortisi@lmu.de.

2 Veranstaltungsverzeichnis der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie

Allgemeine Vorbesprechung mit Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen der Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie:

Mo 09.04.2018, 8-10 Uhr c.t., Geschwister-Scholl-Platz 1, HGB M 114

Vorlesungen:

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick: Das 4. Jahrtausend v.Chr. Zeit der Innovation, Vorlesung, 2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 114, Beginn: 12.04.2018, Ende: 12.07.2018

Das 4. Jahrtausend v. Chr. wird in Mitteleuropa dem Jungneolithikum, d.h. der jüngeren Steinzeit, zugerechnet. In anderen Teilen der Alten Welt, so vor allem im Vorderen Orient, Anatolien und Südosteuropa hat sich in dieser Zeit jedoch die Metallverarbeitung von Kupfer, aber auch Gold und Silber bereits fest etabliert. Man spricht daher in Südosteuropa von der Epoche der Kupferzeit. Im Handbuch der Vorgeschichte wurde diese Bezeichnung von Hermann Müller-Karpe auf Europa in seiner Gesamtheit ausgeweitet. Neben der Metallurgie, die sich im 4. Jahrtausend in Mittel- und Südosteuropa etabliert, ist die Erfindung des Rades und der damit verbundenen kulturhistorischen Folgeerscheinungen ein epochales Ereignis, das das hohe Innovationspotenzial des zu untersuchenden Zeithorizontes auszeichnet. Zudem prägen Neuerungen in der agrarischen Produktion (Zucht des Wollschafs) bzw. Domestikation der Haustiere (Domestikation des Pferdes) die Zeit. Nicht zuletzt aufgrund der schnellen Ausbreitung neuer Techniken (Metallguss, Rad/Wagen) zeichnet sich das 4. Jt. v. Chr. als eine durch sozialen Wandel und weiträumige Kommunikationsnetzwerke geprägte Zeit aus. Eindrücklich ist dies auch anhand des Megalithphänomens zu beobachten, das in Mittel- und Nordeuropa im 4. Jt. v. Chr. eine Blüte erlebt. Die Vorlesung wird sich exemplarisch mit den einzelnen Kulturphänomenen vor dem Hintergrund des Innovationsgedankens auseinandersetzen und einen Überblick über grundlegende Wissensinhalte der europäischen Vorgeschichte liefern.

Literatur: N. Benecke, Die Domestikation der Zugtiere. In: M. Fansa/St. Burmeister (Hrsg.), Rad und Wagen. Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa (Mainz 2004) 455-466; St. Burmeister, Innovationswege – Wege der Kommunikation Erkenntnisprobleme am Beispiel des Wagens im 4. Jt. v. Chr. In: S. Hansen/J. Müller (Hrsg.), Sozialarchäologische Perspektiven: Gesellschaftlicher Wandel 5000-1500 v. Chr. zwischen Atlantik und Kaukasus. Archäologie in Eurasien 24 (Darmstadt 2011) 211-240; S. Hansen, Technische und soziale Innovation in der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausends v. Chr. In: Hansen/Müller 2011 (s. o.) 153-191; Jungsteinzeit im Umbruch. Die „Michelsberger Kultur“ und Mitteleuropa vor 6000 Jahren. Katalog zur Ausstellung im Badischen Landesmuseum Schloss Karlsruhe (Karlsruhe 2010); J. Lichardus, Die Kupferzeit als historische Epoche (Bonn 1988); J. Maran, Kulturkontakte und Wege der Ausbreitung der Wagentechnologie im 4. Jahrtausend v. Chr. In: M. Fansa/St. Burmeister 2004, 429-422; H. Meller (Hrsg.), 3300 BC Mysteriöse Steinzeit und ihre Welt. Katalog zur Ausstellung (Halle 2013); J. Müller, Sozialarchäologische Studien zum Jung- und Spätneolithikum im Mittel- und Saale-Gebiet (4100-2700 v. Chr.). Vorgeschichtliche Forschungen 21 (Rahden/Westf. 2001); Hermann Müller-Karpe, Handbuch der Vorgeschichte Bd. III Kupferzeit (Bonn 1974) (vor allem von forschungsgeschichtlichem Interesse, allerdings hinsichtlich der absoluten Datierungen veraltet); J. Preuss, Das Neolithikum in Mitteleuropa. Kulturen-Wirtschaft-Umwelt vom 6. bis 3. Jahrtausend v. u. Z. (Weissbach 1998/99); A. Sherratt, Economy and Society in prehistoric Europe. Changing Perspectives (Edinburgh 1997).

Prof. Dr. Philipp Stockhammer: Die Seevölker und das Ende der Bronzezeit im Ostmittelmeerraum, Vorlesung, 2-stündig, Do 8-10 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M), M 010, Beginn: 12.04.2018, Ende: 12.07.2018

Um 1200 v. Chr. – so das gängige Narrativ – brach im Ostmittelmeerraum die Welt zusammen: Die mykenischen Paläste versanken in Schutt und Asche, das Reich der Hethiter ging unter, große Handelszentren wie Ugarit wurden zerstört, an der südlichen Levante siedelten sich die Philister an und Ramses III. konnte die einfallenden Seevölker gerade noch im Nildelta zurückschlagen. Seit langem faszinieren diese radikalen Umbrüche die Forschung, die in dieser Vorlesung auf neue Art und Weise beleuchtet werden.

Die Vorlesung ist als zweisemestriger Zyklus angelegt, wobei in diesem Semester der Fokus auf der Ägäis von ca. 1300-1100 v. Chr. liegt. Ausgehend von den mykenischen Palästen des südgriechischen Festlands über Kreta, die Nordägäis und Troja wird vorgestellt, welche Ursachen und Entwicklungen im Verlauf des 13. Jhs. v. Chr. zum umfassenden Systemzusammenbruch geführt haben könnten, welche kulturellen Transformationen am jeweiligen Ort die Folge waren und wie Menschen unmittelbar nach der Katastrophe lebten. Bisherige Forschungsansätze werden vorgestellt und neue Interpretationsmodelle vorgeschlagen.

Literatur: Ben-Dor Evian, S. (2017), Ramesses III and the 'Sea Peoples'. Towards a New Philistine Paradigm. *Oxford Journal of Archaeology* 36 (3), 267–285; Cline, E. H. (2014), 1177 B.C. The Year Civilization Collapsed; Fischer, P. M./T. Bürge (Hrsg.) (2017), "Sea Peoples" Up-To-Date: New Research on Transformation in the Eastern Mediterranean in the 13th–11th Centuries BCE; Finne, M. et al. (2017), Late Bronze Age climate change and the destruction of the Mycenaean Palace of Nestor at Pylos. *PLOS ONE*. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0189447>; Jung, R. (2009), Pirates of the Aegean: Italy – the East Aegean – Cyprus at the End of the Second Millennium BC. In V. Karageorghis and O. Kouka (Hrsg.), *Cyprus and the East Aegean*, 72–93. Jung, R. (2009), Sie vernichteten sie, als ob sie niemals existiert hätten' – Was blieb von den Zerstörungen der Seevölker? In H. Meller (ed.), *Schlachtfeldarchäologie, Tagungen des Landesmuseums für Vorgeschichte Halle 2*, 31–48; Jung, R./M. Mehofer (2013), Mycenaean Greece and Bronze Age Italy: Cooperation, Trade or War? *Archäologisches Korrespondenzblatt* 43: 175–93; Kaniewski, D. et al. (2011), Sea Peoples, Cuneiform Tablets to Carbon Dating. *PLOS ONE* 6(6): e20232. doi:10.1371/journal.pone.0020232; Knapp, A.B./S.W. Manning (2016), Crisis and Context: The End of the Late Bronze Age in the Eastern Mediterranean. *American Journal of Archaeology* 120.1: 99-149; Maran, J. (2009), The Crisis Years? Reflections on Signs of Instability in the Last Decades of the Mycenaean Palaces. *Scienze dell' Antichità* 15: 241–61.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Archäologie der Römischen Kaiserzeit im Barbaricum, Vorlesung, 2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 021, Beginn: 10.04.2018, Ende: 10.07.2018

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Archäologie der Römische Kaiserzeit (1.-4. Jh. n. Chr.) im germanischen Barbaricum Mittel- und Nordeuropas. Behandelt werden Forschungs- und Rezeptionsgeschichte, Chronologie, Hausbau und Siedlungsweise, Landwirtschaft und Handwerk, Krieg und Kriegswesen, Bestattungssitten und Heiligtümer. Auch auf die vielfältigen römisch-germanischen Beziehungen wird eingegangen, soweit sie sich im archäologischen Fundstoff spiegeln.

Literatur: N. Benecke/P. Donat/E. Gringmuth-Dallmer/U. Willerding (Hrsg.), Frühgeschichte der Landwirtschaft in Deutschland. Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mitteleuropa 14 (Langenweißbach 2003); Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB). Deutschland (Bonn 1998ff.); B. Krüger (Hrsg.), Die Germanen. Geschichte und Kultur der germanischen Stämme in Mitteleuropa. Bd. I-II. Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Wissenschaften der DDR 4/I-II (Berlin⁴ 1983); J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997, Kleinmachnow, Land Brandenburg. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5 (Wünsdorf 1998 [2002]). A. Leube, Studien zu Wirtschaft und Siedlung bei den germanischen Stämmen im nördlichen Mitteleuropa während des 1. bis 5./6. Jahrhunderts n. Chr. Römisch-germanische Forschungen 64 (Mainz 2009). H.-U. Voß/N. Müller-Scheeßel (Hrsg.), Archäologie zwischen Römern und Barbaren. Zur Datierung und Verbreitung römischer Metallarbeiten des 2. und 3. Jahrhunderts n.Chr. im Reich und im Barbaricum : ausgewählte Beispiele (Gefäße, Fibeln, Bestandteile militärischer Ausrüstung, Kleingerät, Münzen) : Internationales Kolloquium, Frankfurt am Main, 19.-22. März 2009. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 22 (Bonn 2016).

Prof. Dr. Rupert Gebhard: Einführung in die Museumsarbeit, Vorlesung, 14-tägl. Fr 13-15 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K 001, Beginn: 13.04.2018, Ende: 06.07.2018

Die Vorlesung bietet eine allgemeine Einführung in die Geschichte der Museen und der Museumskunde (Museologie) als Wissenschaftszweig. Sie erläutert die Funktion, Aufgaben und Gliederung von Museen. Ausgehend von den Grundpfeilern der Museen "Sammeln, Ordnen und Bewahren" werden Inventarisierung, Restaurierung und Forschung, Vermittlung von Inhalten und Prinzipien der Ausstellungsgestaltung sowie die Wege der Museen ins 21. Jahrhundert dargestellt.

PD Dr. Michael Peters, Prof. Dr. Joris Peters: Einführung in die naturwissenschaftlichen Methoden, Vorlesung, 3-stündig, Mi 10-13 Uhr c.t., Gynäkologie-Hörsaal in der Königinstraße 10

In der Vorlesung Einführung in die naturwissenschaftlichen Methoden werden Grundlagen der Archäozoologie, der Paläobotanik bzw. Palynologie und Archäobotanik sowie der Anthropologie vermittelt. Diese Fächer bzw. Fachrichtungen kooperieren heute in zahlreichen Fällen mit der archäologischen Forschung.

Wichtig: Der erfolgreiche Besuch dieser Veranstaltung (Klausur) ist Voraussetzung für die Belegung der naturwissenschaftlichen Vertiefungsmodule.

Seminare:

Dr. Caroline von Nicolai: Das Mesolithikum und die Neolithisierung Mitteleuropas, Seminar, 2-stündig, Mo 8-10 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K 201, Beginn: 09.04.2018, Ende: 09.07.2018

Mit dem Mesolithikum beginnt ab ca. 9600 v. Chr. im nacheiszeitlichen Europa die Wiederbewaldung der Kältesteppen, was zum Verschwinden von Tierarten wie Rentieren und Pferden führt. Die mesolithischen Jäger und Sammler passen sich diesen neuen Umweltbedingungen sowohl in technischer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht an, etwa durch neue Jagdstrategien und die Fortentwicklung der Gerätetechnologie mit zunehmend kleineren Steinwerkzeugen. Die Neolithisierung, d.h. der Übergang von der wildbeuterischen zur Nahrungsmittel produzierenden Lebensweise und zur Sesshaftigkeit, findet zu regional unterschiedlichen Zeitpunkten statt. In Süddeutschland beispielsweise lässt sich die erste

neolithische Kultur bereits um 5500 v. Chr. mit der Linearbandkeramik fassen, während der Neolithisierungsprozess in Nordmitteleuropa und Südsandinavien erst um 4100 v. Chr. einsetzt. Das Seminar behandelt die wichtigsten Kulturen des Mesolithikums und des Frühneolithikums in Mittel- und Westeuropa (insbesondere in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Frankreich, Italien und Großbritannien). Der Schwerpunkt liegt auf der Formenkunde sowie den wichtigsten Fundstellen, behandelt werden aber auch die Umweltbedingungen, die Subsistenzweisen und die technologischen Neuerungen.

Literatur: D. Gronenborn (Hrsg.), Die Neolithisierung Mitteleuropas: internationale Tagung, Mainz 24. bis 26. Juni 2005. RGZM-Tagungen 4. 2 Bände (Mainz 2010); S. Scharl, Die Neolithisierung Europas: ausgewählte Modelle und Hypothesen. Würzburger Arbeiten zur prähistorischen Archäologie 4 (Rahden/Westfalen 2004); A. Wittle (Hrsg.), Going Over: The Mesolithic-Neolithic Transition in North-West Europe: The Mesolithic-Neolithic Transition in North-West Europe. Proceedings of the British Academy 144 (Oxford 2007).

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Fibeln der Römischen Kaiserzeit im Barbaricum, Seminar, 2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 106, Beginn: 09.04.2018, Ende: 09.07.2018

Die Übung ergänzt die Vorlesung im Hinblick auf wichtige Fundgruppen der materiellen Kultur im nicht römischen Germanien während der Römischen Kaiserzeit (1.-4. Jh. n. Chr.). Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die so genannten Fibeln (Gewandschließen). Sie stellen nicht nur häufige Funde in Gräbern, Siedlungen und Opferfunden dar. Für die Archäologie sind sie darüber hinaus ausgesprochen wichtige chronologische Marker. Über ihrer chronologischen Relevanz wird aber oft ihre Bedeutung für die Trachtgeschichte vergessen. In dieser Übung sollen nicht nur die Formen sowie ihre Datierung und Verbreitung kennen gelernt werden, sondern auch ihre Trageweise.

Literatur: O. Almgren, Studien über Nordeuropäische Fibelformen der ersten nachchristlichen Jahrhunderte mit Berücksichtigung der provinziäl-römischen und südrussischen Formen. Mannus-Bibliothek 32 (Leipzig² 1923); J. Haberstroh, Germanische Funde der Kaiser- und Völkerwanderungszeit aus Oberfranken. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Reihe A, 82 (München, Lassleben 2000); B. Krüger (Hrsg.), Die Germanen. Geschichte und Kultur der germanischen Stämme in Mitteleuropa. Bd. I-II. Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Alte Geschichte und Archäologie der Wissenschaften der DDR 4/I-II (Berlin⁴ 1983); J. Kunow (Hrsg.), 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.-28. Mai 1997, Kleinmachnow, Land Brandenburg. Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg 5 (Wünsdorf 1998 [2002]); A. Leube, Studien zu Wirtschaft und Siedlung bei den germanischen Stämmen im nördlichen Mitteleuropa während des 1. bis 5./6. Jahrhunderts n. Chr. Römisch-germanische Forschungen 64 (Mainz 2009); Reallexikon der germanischen Altertumskunde² 1-35 (Berlin, New York 1968-2007); R. v. Uslar, Westgermanische Bodenfunde des ersten bis dritten Jahrhunderts nach Christus aus Mittel- und Westdeutschland. Germanische Denkmäler der Frühzeit 3 (Berlin 1938); R. v. Uslar, Germanische Sachkultur in den ersten Jahrhunderten nach Christus (Köln 1975) (klassischer Überblick).

Prof. Dr. Philipp Stockhammer: Das Neolithikum in der Ägäis, Hauptseminar, 2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 12, K 536, Beginn: 12.04.2018, Ende: 12.07.2018

Das Hauptseminar widmet sich dem Neolithikum in der Ägäis von der Neolithisierung bis zum Beginn der Bronzezeit. In chronologischer Abfolge werden die einzelnen Phasen des

Neolithikums und die regionalen Kulturgruppen des griechischen Festlands, Kretas und der Inseln vorgestellt. Neben einem allgemeinen Überblick vermittelt das Seminar die nähere Kenntnis zentraler Fundorte sowie neuer, naturwissenschaftlicher Studien zum ägäischen Neolithikum.

Literatur: Alram-Stern (1996), Das Neolithikum in Griechenland mit Ausnahme von Kreta und Zypern. Die ägäische Frühzeit. Cullen, Tracey (Hg.) (2001): Aegean Prehistory. A Review; Papathanassopoulos G. A. (Hrsg.) (1996), Neolithic Culture in Greece; Perlès, C. (2001), The Early Neolithic in Greece: the First Farming Communities in Europe. Cambridge University Press. Cambridge. Furholt, M. (2017), Das ägäische Neolithikum und Chalkolithikum: Transformationen sozialer Handlungsmuster in Anatolien und Griechenland zwischen 6500 und 4000 v. Chr. Reingruber, A. et al. (2017), Neolithic Thessaly: Radiocarbon dated periods and phases. Documenta Praehistorica XLVI, 34-53.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Gräber und Gräberfelder der Römischen Kaiserzeit im Barbaricum, Hauptseminar, 2-stündig, Di 14-16 Uhr s.t., Amalienstr. 52, K 001, Beginn: 10.04.2018, Ende: 10.07.2018

Das Hauptseminar ergänzt und vertieft den Stoff der Vorlesung im Bereich des Bestattungswesens. Der Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung von Gräberfeldern der Römischen Kaiserzeit (1.-4. Jh. n. Chr.) im germanischen Barbaricum Mittel- und Nordeuropas. Im ersten Teil des Seminars werden praktische Untersuchungen mit Hilfe der Korrespondenzanalyse und Seriation durchgeführt. Diese sind Verfahren der multivariaten Statistik, die in der Archäologie vor allem zur Klärung chronologischer Fragen benutzt werden. Sie lassen sich allerdings auch zur sozialen Analyse (z. B. Geschlecht und Status) benutzen. Im zweiten Teil der Veranstaltung erfolgen Referate zur Auswertung und Interpretation kaiserzeitlicher Grabfunde des Barbaricums.

Literatur: M. Becker, Das Fürstengrab von Gommern. Veröffentlichungen des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt – Landesmuseum für Vorgeschichte 63 (Halle 2010); M. Gebühr/J. Kunow, Der Urnenfriedhof von Kemnitz, Kr. Potsdam-Land. Untersuchungen zur anthropologischen Bestimmung, Fibeltracht, sozialen Gliederung und „Depot“-Sitte. Zeitschrift für Archäologie 10, 1976, 185–222; R. Gowland/C. J. Knüsel (Hrsg.), Social archaeology of funerary remains (Oxford 2006); M. Greenacre, Correspondence Analysis in Practice³ (Boca Raton 2017); H. Härke, Social analysis of mortuary evidence in German protohistoric archaeology. Journal of Anthropological Archaeology 19(4), 2000, 369-384; H. Härke, Interdisciplinarity and the archaeological study of death. Mortality 7 (3), 2002, 340–341; M. Parker Pearson, The archaeology of death and burial (College Station 1999); W. Schlüter, Versuch einer sozialen Differenzierung der jungkaiserzeitlichen Körpergräbergruppe von Haßleben–Leuna anhand einer Analyse der Grabfunde. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 6, 1970, 117–145; F. Siegmund, Gewußt wie. Praxisleitfaden Seriation und Korrespondenzanalyse in der Archäologie (Norderstedt 2015).

Übungen:

Dr. Isabell Grimm-Stadelmann, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Syphilis in Archäologie, Medizin- und Kulturgeschichte, Übung, Blockveranstaltung, Lessingstr. 2, 004

Die Syphilis, verursacht durch *Treponema pallidum*, war in der vorantibiotischen Zeit eine der großen Geißeln der Menschheit. Bedingt durch AIDS und zunehmende Mobilität ist diese

Krankheit heute wieder auf dem Vormarsch. Das Seminar behandelt die kontroverse Entstehungsgeschichte der Krankheit (Neue Welt vs. Alte Welt) einschließlich der mutmaßlichen prä-kolumbischen Treponematosen in der Alten Welt. Darstellungen in der Kunst und die literarische Verarbeitung der Krankheit (Hemingway: "Jeder hat's") werden untersucht. Die Veranstaltung wendet sich an Studierende der Medizin wie der Geisteswissenschaften und Biologie gleichermaßen.

Literatur: O. Dutour u. a. (Hrsg.), L'origine de la syphilis en Europe. Avant ou après 1493? Actes du colloque international de Toulon, 25-28 novembre 1993 = The origin of syphilis in Europe. Before or after 1493? (Paris 1994); K. N. Harper/P. S. Ocampo/B. M. Steiner/R. W. George/M. S. Silverman/S. Bolotin/A. Pillay/N. J. Saunders/G. J. Armelagos, On the Origin of the Treponematoses. A Phylogenetic Approach. PLOS Neglected Tropical Diseases 2, 1, 2008, e148; J. Henderson, "Mal Francese" in Sixteenth-century Rome. In: E. Sonnino (Hrsg.), Popolazione e società a Roma dal Medioevo all'età contemporanea. Pagine della memoria 5 (Roma 1998) 483–523; J. Hutchinson, A Clinical Memoir on Certain Diseases of the Eye and Ear, Consequent on Inherited Syphilis (London 1863); K. Nixon/L. Servitje (Hrsg.), Syphilis and Subjectivity. From the Victorians to the Present (Cham 2018).

Dr. Wolfgang David: Archäologische Freilichtmuseen und Archäologische Parks. Übung und Exkursion, Übung, 2-stündig, Sa, 05.05.2018 11-13 Uhr c.t.

Seit einigen Jahren erleben archäologische Freilichtmuseen und Archäologieparks einen regelrechten Boom. Dies gilt auch für historische Feste und Märkte, die diese beleben. Als Veranstalter treten nicht nur öffentliche Kulturinstitutionen auf, sondern zunehmend auch private Unternehmer mit primär wirtschaftlichen Interessen. So finden sogenannte Mittelaltermärkte nicht nur vor der Kulisse historischer Stadtbilder oder im unmittelbaren Umfeld von Museen, sondern mittlerweile auch in Gewerbegebieten auf den Parkplätzen von Möbelmärkten statt. Mancherorts planen profitorientierte Investoren archäologische Erlebnisparks, bei denen der Bezug zur wissenschaftlich erforschten Vergangenheit des jeweiligen Ortes ebenso wie fachliche Standards nicht selten eine nur untergeordnete Rolle spielen, die jedoch den Verantwortungsträgern in Politik und Verwaltung wirtschaftlichen Erfolg und touristische Masseneffekte versprechen (<http://exarc.net/issue-2015-4/mm/conference-review-archaeological-reconstructions-and-tourism-mistelbach>).

Demgegenüber stehen von der Wissenschaft -- vor allem von regionalen und lokalen Museen sowie staatlichen Institutionen der Kulturerbe- und Denkmalpflege-Verwaltung -- getragene Bemühungen, wichtige archäologische Denkmäler einer größeren Öffentlichkeit auf anspruchsvolle und nicht zuletzt nachhaltige Weise zu erschließen (Stichwort „Valorisation“). Dies geschieht beispielsweise durch Informationscenter, Museumsneubauten, Rekonstruktionen oder auch archäologische Erlebniswege oder Lehrpfade. Derartige Vorhaben zielen nicht nur auf eine erhöhte Sensibilität der Öffentlichkeit im Umgang mit den „Schauplätzen“ der Archäologie und damit letztlich auch auf einen besseren Schutz der archäologischen Denkmäler ab, sondern steigern auch den Wert der Standorte im Hinblick auf Freizeit und Tourismus. Darüber hinaus können sie einen Beitrag zur Identität der ansässigen Bevölkerung leisten und werden zudem zu Schauplätzen der Experimentellen Archäologie oder archäologisch-historischer Feste. In der Lehrveranstaltung soll diesem Themenbereich an repräsentativen Beispielen unterschiedlicher Zeitstellung im In- und Ausland nachgegangen werden. Behandelt werden Fundplätze, an denen Denkmalschutz, Forschung, Museum und Kulturvermittlung (auch im Schulunterricht) sowie Tourismus zusammentreffen. Administrativen und betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen wird ein besonderes Augenmerk geschenkt,

erfolgreiche und gescheiterte Projekte werden miteinander verglichen.

Literatur: <http://exarc.net/> — <http://exarc.net/bibliography> sowie <http://www.exar.org/?lang=de>

Hartwig Schmidt, Archäologische Denkmäler in Deutschland. Rekonstruiert und wieder aufgebaut (Stuttgart 2000). — Hermann Bierl, Archäologie-Führer Bayern – Bodendenkmäler und Museen (Treuchtlingen - Berlin 2001). — Hermann Bierl, Archäologie-Führer Deutschland – Bodendenkmäler und Museen (Treuchtlingen - Berlin 2006). — Erwin Keefer (Hrsg.), Lebendige Vergangenheit. Vom archäologischen Experiment zur Zeitreise. Archäologie in Deutschland Sonderheft (Stuttgart 2006). — Anita Pomper/Rainer Redies/André Wais (Hrsg.), Archäologie Erleben – Ausflüge zu Eiszeitjägern, Römerlagern und Slawenburgen (Stuttgart 2004). — Michael M. Rind/Ruth Sandner, Archäologiepark Altmühltal (Regensburg 2007). — André Wais/Tina Steinhilber, Archäologie erleben. 50 Ausflüge in die Vergangenheit (Stuttgart 2009). — Irena Benková/Vincent Guichard (Hrsg.), Gestion et présentation des oppida. Un panorama européen – Management an presentation of oppida. An European overview. Actes de la table ronde organisée par l'ÚAPPSC. Beroun, République tchèque, le 26 septembre 2007. Collection Bibracte 15 (Glux-en-Glenne - Prag 2008). — Diverse Autoren, Das Laténium. Park und Archäologiemuseum. Les Dossiers d'Archéologie 333, 2009. — Marc-Antoine Kaeser/Denis Ramseyer, Laténium. Archäologiepark und –museum, Neuchâtel. Ausstellungskatalog (Hauterive 2011). — Keltenwelt am Glauberg (Hrsg.), 2500 Jahre später — Das Glauberg-Projekt. Glauberg-Schriften 1, (Glauburg-Glauberg 2012). — Roland Pardekooper, The value of an Archaeological Open-Air Museum is in its use. Understanding Archaeological Open-Air Museums and their Visitors (Leiden 2012). — Henning Haßmann (Hrsg.), *paläon* — Grabung und Architektur/Excavation and Architecture (Mainz am Rhein 2013). — Thomas F. Klein, Wege zu den Kelten. 100 Reisen in die Vergangenheit. Schätze, Kunst Kultorte. Darmstadt Mainz/2013). — Wolfram Letzner, Die 50 bekanntesten archäologischen Stätten Deutschlands (Mainz am Rhein 2013). — Wolfram Letzner, 50 weitere archäologische Fundstätten in Deutschland – die man kennen sollte (Mainz am Rhein 2016). — Peter Scherrer, Die 50 bekanntesten archäologischen Stätten in Österreich (Mainz am Rhein 2016).

Dr. Caroline von Nicolai, Dr. Stephan Lücke: Eisenzeit digital: Datenanalyse mit QGIS und MySQL, Übung, 2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 33, 3010, Beginn: 09.04.2018, Ende: 09.07.2018

Geographische Informationssysteme (GIS) stellen heute in der Archäologie das wichtigste Werkzeug dar, um raumbezogene Daten zu untersuchen. Ebenso wichtig wie GIS-Anwendungen sind für die Archäologie inzwischen webbasierte Datenbanken. Sowohl der Umgang mit bestehenden Anwendungen als auch die Durchführung eines Projekts in QGIS in Verbindung mit einer eigenen Datenbank sind deshalb Schlüsselqualifikationen für die Studierenden der Archäologie, die sowohl bei späteren Tätigkeiten in der Forschung als auch in der praktischen Bodendenkmalpflege oder in Grabungsfirmen von großer Bedeutung sind. In der Übung erlernen die Studierenden daher anhand von praktischen Beispielen aus der Eisenzeit in Bayern den Aufbau einer relationalen Datenbank, die Erfassung von digitalen Forschungsdaten mit Hilfe dieser Datenbank und die Auswertung und Kartierung dieser Daten in einem Geographischen Informationssystem. Dabei wird Opensource-Software verwendet, nämlich das Datenbankverwaltungssystem MySQL sowie die GIS-Software QGIS. Um Probleme mit unterschiedlichen Betriebssystemen und Softwareversionen zu vermeiden, erfolgt die Arbeit sowohl während des Seminars als auch zuhause über den virtuellen Desktop des Digital Humanities Virtual Laboratory (DH-VLab). Als Lehrplattform kommt ferner das ITG-Portal DH-

Lehre zum Einsatz.

Die Teilnehmer der Übung werden gebeten, sich bereits vor der Veranstaltung auf folgender Seite zu registrieren: <https://www.dh-lehre.gwi.uni-muenchen.de/?lehrveranstaltung=eisenzeit-digital-datenanalyse-mit-mysql-und-qgis-2>

Literatur: A. Bevan/M. Lake, Computational approaches to archaeological spaces. Publications of the Institute of Archaeology, University College London 60 (Walnut Creek 2013); H. Chapman, Landscape Archaeology and GIS (Stroud 2006); A. Conolly/M. Lake, Geographical information systems in archaeology. Cambridge Manuals in Archaeology (Cambridge/New York 2006); P. Haupt, Landschaftsarchäologie. Eine Einführung (Stuttgart 2012); A. Posluschny, Die hallstattzeitliche Besiedlung im Maindreieck. GIS-gestützte Fundstellenanalysen (Oxford 2002); A. Volkmann, Geographische Informationssysteme. In: F. Jannidis/H. Kohle/M. Rehbein (Hrsg.), Digital Humanities. Eine Einführung (Stuttgart 2017) 300-365.

Dr. Jochen Haberstroh: Zeitenwende? Archäologie des 5. Jahrhunderts n. Chr. in Bayern, Übung, Mi 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 12, K 536

Das 5. Jahrhundert gilt als *die* Zeit des Umbruchs. Umbruch – welcher Umbruch? Die Frage scheint wenigstens für Südbayern berechtigt, sobald die Archäologie nicht allein die Gräberfelder in den Blick nimmt. Möglicherweise beruht die Vorstellung von einem Siedlungsabbruch auf einem Zirkelschluss, der sich aus der spärlichen schriftlichen Überlieferung speist. Im heutigen Nordbayern dagegen liefert die Archäologie bis heute kaum Belege für eine Besiedlung in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Hier scheint der Umbruch also real. Welche archäologischen Quellen tragen zu diesem vielleicht allzu schematischen Bild bei? Und interpretieren wir sie richtig? Die Veranstaltung geht diesen Fragen unter einer quellenkritischen Perspektive nach und versucht dabei auch die Relevanz der Fragen selbst zu überprüfen.

Literatur: Hubert Fehr/Irmtraut Heitmeier (Hg.), Die Anfänge Bayerns. Von Raetien und Noricum zur frühmittelalterlichen Baiuvaria (Bayerische Landesgeschichte und europäische Regionalgeschichte 1), St. Ottilien 2012; Thomas Fischer, Zur Archäologie des 5. Jahrhunderts in Ostbayern, in: Falko Daim/Herwig Friesinger (Hg.), Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern, Teil 2 (Österreichische Akademie der Wissenschaften phil.-hist. Kl. Denkschriften 204), Wien 1990, 101-12; Brigitte Haas-Gebhard, Unterhaching. Eine Grabgruppe der Zeit um 500 n. Chr. bei München. Abhandl. und Bestandskataloge der Arch. Staatssammlung 1 (München 2013); Jochen Haberstroh, Aspekte völkerwanderungszeitlicher Siedlungsmodelle in Süddeutschland, in: Heiko Steuer (Hg.), Höhsiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria (Reallexikon der germanischen Altertumskunde Erg.-Bd. 58), Berlin/Boston 2008, 323-339; Jochen Haberstroh/Michaela Harbeck, Nekropolen des 5. Jahrhunderts n. Chr. in Bayern – Eine Projektskizze aus archäologischer und anthropologischer Perspektive. Ber. Bayer. Bodendenkmalpflege 54, 2013, 325-338; Guy Halsall, The Technique of Barbarian Settlement in the Fifth Century: A Reply to Walter Goffart, in: Journal of late antiquity 3.1 (2010) 99-112; Matthias Hardt, The Bavarians, in: Hans-Werner Goetz u.a. (Hg.), Regna and Gentes. The Relationship Between Late Antique and Early Medieval Peoples and Kingdoms in the Transformation of the Roman World (The Transformation of the Roman World 13), Leiden u. a. 2003, 429-462; Erwin Keller, Germanienpolitik Roms im bayerischen Teil der Raetia secunda während des 4. und 5. Jhs., in: Jahrbuch des Römisch-germanischen Zentralmuseums 33 (1986) 575-592; Michael Mackensen, Archäologisch-historische Auswertung – Submuntorium in der späten römischen Kaiserzeit, in: Michael Mackensen/Florian Schimmer (Hg.), Der römische Militärplatz Submuntorium/Burghöfe an der oberen Donau. Archäologische Untersuchungen im

spätromischen Kastell und Vicus 2001–2007 (Münchner Beiträge zur provinzialrömischen Archäologie 4), Wiesbaden 2013, 396-426; Raimund Masanz, Völkerwanderungszeitliche Brandgräber aus Freystadt-Forchheim (Oberpfalz). Ein Beitrag zum Problem der „Gruppe Friedenhai–Přešovice“, mit einem Beitrag von Andrea Czermak (Materialhefte zur bayerischen Archäologie 104), Kallmünz 2017.

Dr. Stephanie Gasteiger: Denkmalpflege und Restaurierung, Übung, 2-stündig, Do 8-10 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K 202, Beginn: 12.04.2018, Ende: 12.07.2018

Die bei Ausgrabungen geborgenen Funde stellen - neben den Befunden - die wichtigste Quellengattung der archäologischen Forschung dar. Ziel der Lehrveranstaltung ist die Vermittlung von Grundkenntnissen zum sachgemäßen Umgang mit archäologischen Funden von der Ausgrabung, Bergung, Zwischenlagerung, archäologischen Bearbeitung bis hin zur dauerhaften Lagerung bzw. Ausstellung. Die Handlungsmöglichkeiten der präventiven und aktiven Konservierung, die auf den maximalen Erhalt abzielen, werden ebenso aufgezeigt wie der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn und die Aussagekraft von Funden durch qualifizierte Untersuchungen und Restaurierungsmaßnahmen. Als Grundlage dessen sind die materielle Beschaffenheit verschiedenen Werkstoffe, die jeweilige Materialkunde, Werkstoffgeschichte und Herstellungstechnologien ein weiterer Schwerpunkt der Übung. Die Kenntnisse sollen im späteren Berufsalltag dazu befähigen, Funde richtig ansprechen und beurteilen ebenso wie kompetente Entscheidungen hinsichtlich der Fundbehandlung und Vorbeugung vor Verlust treffen zu können. Die Vorgehensweise und praktischen Arbeitsläufe in der Restaurierung des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege werden aufgezeigt.

Literatur: Archäologische Funde im Museum. Erfassen – Restaurieren – Präsentieren. Museumsbaustein 12 (Berlin 2007); V. Koesling, Vom Feuerstein zum Bakelit. Historische Werkstoffe verstehen. Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik 5/6 (Stegen 1999); H. Kühn, Erhaltung und Pflege von Kunstwerken und Antiquitäten 2 (München 1981).

Dr. Michael Peters: Paläobotanik II, Übung, 3-stündig, 19.-23. März 2018, Zeit nach Vereinbarung

Im Rahmen des Moduls Paläobotanik II sollen die zwei Methoden der Pollenanalyse von der Probenahme im Gelände über die Bestimmung am Mikroskop bzw. Binokular bis hin zur statistischen Auswertung erlernt und geübt werden. Bestimmung und Auswertung sind Teil der Übung, Probenahme etc. Teil der Exkursion. Übung und Exkursion finden gemeinsam als Block vom 19.-23. März 2018 (10.00, Raum 536, Historicum), sonst nach Vereinbarung statt. Die Teilnahme an Paläobotanik I ist Voraussetzung für die Teilnahme an Paläobotanik II.

Claudia Sarkady M.A.: Bestimmung pflanzlicher Makroreste, Übung, Freitag, 10-14 Uhr c.t., 14-tägig, Schellingstr. 12, K 536

Die Analyse pflanzlicher Makroreste ist ein wichtiger Bestandteil archäologischer Untersuchungen. In dieser Veranstaltung wird anfangs kurz auf die Entnahme von Proben für Makrorestanalysen und deren Aufbereitung eingegangen; Schwerpunkt ist dann aber die Bestimmung von Pflanzenresten vor dem Hintergrund methodischer bzw. botanischer Grundlagen (mit Hilfe der Mikroskopie) sowie die zeichnerische Darstellung ausgewählter Makroreste (etwa verkohlte Getreidekörner). Thematisiert wird nicht zuletzt auch, wie Inventare

pflanzlicher Reste zu interpretieren sind.

Die Veranstaltung findet ab dem 13. April 2018 14tägig statt, und zwar bis zum 6. Juli 2018.

Dr. Caroline von Nicolai: Recherchetechniken für BA- und MA-Kandidaten, Übung, Mo 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 12, K 536

Dieser Kurs richtet sich an Studierende, die in diesem oder dem folgenden Semester ihre BA- oder MA-Arbeit verfassen werden. Es werden die grundlegenden Recherchetechniken, die sowohl für den erfolgreichen Abschluss der Arbeit als auch für weitere wissenschaftliche Schriften benötigt werden, eingeübt bzw. perfektioniert. Schwerpunkte bilden: die Literaturrecherche, das Erstellen von Bibliographien, die Literaturverwaltung (mit Citavi oder Endnote); die korrekte Zitierweise (nach RGK-Richtlinien); die Strukturierung und der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit; das Anlegen von Befund- und Fundkatalogen (in Excel, Filemaker, Access oder MySQL); das Recherchieren von Vergleichsfunden; das Kartieren (in QGIS). Auf weitere Wünsche der Studierenden kann eingegangen werden. Jede/r Studierende kann ihre oder seine Arbeit im Rahmen des Kurses präsentieren, wobei besonders auf formale Aspekte eingegangen wird. Auch die Disputation kann im Vorfeld eingeübt werden.

Vanessa Becker M.A., Michaela Schauer M.A.: (Portable) Röntgenfluoreszenzanalyse und Petrographie - Naturwissenschaftliche Methoden zur Keramikanalyse, Übung, Blockveranstaltung am 25.5., 26.6., 8.6., 9.6.2018, Schellingstr. 12, K427

Keramik bildet als häufigste Materialgattung in allen Kulturen und Fundorten ab dem Mesolithikum eine unserer wichtigsten Quellen über prähistorische Gesellschaften. Traditionell wird sie durch chronologische oder typologische Ansätze gegliedert und so archäologisch begreifbar gemacht. Moderne naturwissenschaftliche Methoden wie (portable) Röntgenfluoreszenzanalyse (p-XRFA) oder Petrographie ergänzen diese Analysen heute um weitere Informationen z.B. Herstellungs- oder -Brenntechnik, Inhalt sowie Herkunft von Gefäßen und Scherben. Durch die Petrographie können mikroskopische und makroskopische, durch die (p-)XRFA chemische Informationen gewonnen werden, welche die für die Keramikherstellung verwendeten Materialien näher bestimmen und charakterisieren. So können Waren- oder Stilgruppen, die möglichen Ursprünge sowohl der Keramik als auch der dafür genutzten Rohstoffe ermittelt bzw. näher eingegrenzt werden, wodurch Rohstoffaustausch- oder Handelsnetzwerke gefasst werden können. Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die Methoden der (p-)XRFA und der Petrographie. Es wird Grundlagenwissen zur deren Wirkungs- und Arbeitsweise, ihren Grenzen und Potentialen, Anwendungsgebieten und Interpretationsmöglichkeiten sowie der Datenauswertung vermittelt.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Grabungs- und Prospektionstechniken, Übung, zweistündig, Mi 8-10 Uhr c.t., Amalienstr. 52 (K), 201, Beginn: 11.04.2018

Die Übung vermittelt die Grundlagen des archäologischen Ausgrabungswesens (Forschungsgeschichte, gesetzliche Grundlagen, Organisation der Bodendenkmalpflege, Grabungstechnik, Dokumentations-standards). Neben der Ausgrabung erhält die archäologische Prospektion einen immer höheren Stellenwert. Die Lehrveranstaltung bereitet auf einen Geländeeinsatz bei Prospektion und Ausgrabung vor.

Einführende Literatur:

E. B. Banning, *Archaeological Survey* (Amsterdam, New York 2002); Philip Barker, *Techniques of archaeological excavation* (London 1993); Jörg Biel/Detlef Klonk (Hrsg.), *Handbuch der Grabungstechnik* (Stuttgart 1998); Egon Gersbach, *Ausgrabung heute. Methoden und Techniken der Feldgrabung* (Stuttgart 1998); Steve Roskams, *Excavation. Cambridge Manuals in Archaeology* (Cambridge 2001); Johanna Sigl/Claus Vetterling (Hrsg.), *Grabungsleitfaden* (Darmstadt, Mainz 2012).

Kolloquien:

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Master- und Doktorandenkolloquium, Kolloquium, 2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K 001, Beginn: 10.04.2018, Ende: 10.07.2018

Prof. Dr. Bernd Päffgen: Master- und Doktorandenkolloquium, Kolloquium, 2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Schellingstr. 12, K 536, Beginn: 11.04.2018, Ende: 11.07.2018

Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick, Prof. Dr. Salvatore Ortisi, Prof. Dr. Bernd Päffgen, Prof. Dr. Philipp Stockhammer, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Vortragsreihe Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Vortrag, 1-stündig, Mi, 02.05.2018 18-21 Uhr c.t., Termine werden noch festgelegt

3 Veranstaltungsverzeichnis der Provinzialrömischen Archäologie

Allgemeine Vorbemerkung:

Montag, 16.04.2018, 12-14 Uhr c.t., Raum wird bekannt gegeben

Vorlesung:

Prof. Dr. Wolfgang Cyszcz: Stadt - Land - Fluß. Archäologische Siedlungskunde in den Provinzen des römischen Imperiums, Vorlesung, 2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (M) - M 114

Die Vorlesung gibt einen Überblick über das Siedlungswesen der römischen Kaiserzeit auf Grundlage der archäologischen Quellen. Der idealtypische Siedlungsgang verlief überall nach einem ähnlichen Muster: Der militärischen Okkupation folgte die erste flächige Raumsicherung; wo erforderlich, wurden lineare Grenzanlagen an den Außengrenzen errichtet. Nach dem Bau von Straßen und der notwendigen Infrastruktur wurde der geographische Raum mit Bergen und Flüssen, Stammesgebieten und einheimischen Siedlungen von der neuen Provinzverwaltung erfasst und hinsichtlich seiner Ertragsmöglichkeiten taxiert, um Agrarlandschaften nutzbringend zu entwickeln. Die Urbanisierung konnte auf bewährte Städtebaukonzepte zurückgreifen. Die Provinzstadt war das politische, administrative, wirtschaftliche und religiöse Zentrum des Lands; neben den Legionsstandorten strahlte von ihnen die Romanisierung aus. Stadtrecht ermöglichte den Bewohnern eine quasiselbstständige Verwaltung. Grundriss und Architektur knüpften an mediterrane Vorbilder an: Straßen und Plätze, Märkte, Markthallen und Magazine, Thermen, Theater und Tempelbezirke, Wehrmauern und Tore erfüllten die Ansprüche des Bürgertums. Die Besiedlung des offenen Lands war von Dörfern des Typs *vicus* geprägt; als ländliche Gewerbezentren organisieren sie Handwerk und Handel in der Region. Das wirtschaftliche Rückgrat der Provinz bildeten viele Tausend Gutshöfe (*villae rusticae*). Als familiengestützte Kleinunternehmen produzierten sie für den Überschuss und belieferten die Städter und Soldaten mit Fleisch, Getreide und Lebensmitteln. Nach über fünf Jahrhunderten brach das typische Siedlungssystem der Römerzeit zusammen. Die staatliche Verwaltung verlor ihre Durchsetzungskraft, das Militär musste den Schutz vieler Provinzen aufgeben. Wirtschaftsstrukturen zerfielen; die Versorgung aus dem eigenen Land funktionierte nicht mehr. Flucht und Entsiedelung waren die dramatische Folge.

Seminare:

Christoph Lindner M.A.: Siedlungsentwicklung in der Gallia Belgica und den germanischen Provinzen, Seminar, Mittwoch, 10-12 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K001

Das Proseminar beschäftigt sich mit den archäologischen Quellen zu zivilen Siedlungen der römischen Kaiserzeit. Anhand ausgewählter Siedlungen der Provinzen Gallia Belgica, Germania superior und Germania inferior wird die Siedlungsentwicklung im Laufe der römischen Kaiserzeit vorgestellt und besprochen. Befund- und materialorientiert werden archäologische sowie methodische Grundlagen vermittelt. Die Referate sollen die verschiedenen Quellengattungen der einzelnen Siedlungen aufzeigen, um anhand dieser die Möglichkeiten und Grenzen der archäologischen Analyse zu diskutieren. Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das gesamte Spektrum der unterschiedlichen Zivilsiedlungen und ihrer Funktionen im ausgewählten Untersuchungsgebiet kennen- und unterscheiden lernen.

Literatur: H. Cüppers, Die Römer in Rheinland-Pfalz (Stuttgart 1990); H.-G. Horn, Die Römer in Nordrhein-Westfalen (Stuttgart 1987); D. Baatz, Die Römer in Hessen (Stuttgart 1989); Ph. Filtzinger, Die Römer in Baden-Württemberg (Stuttgart 1986); Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau (Esslingen a. N. 2005); M. Müller u.a. (Hrsg.), Colonia Ulpia Traiana. Xanten und sein Umland in römischer Zeit (Mainz a. R. 2008); H. v. Hesberg u.a. (Hrsg.), Die römische Stadt im 2. Jahrhundert n. Chr. Xantener Berichte 2 (Köln 1992); Landesmuseum Württemberg/Rheinisches Landesmuseum Trier (Hrsg.), Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland (Darmstadt 2014).

Dr. des. Sebastian Schmid: Städtische und ländliche Siedlungen im Umfeld des römischen Militärs, Seminar, Freitag, 10-12 Uhr c.t., Ludwigstr. 28, RG 024

Nach der Errichtung eines römischen Militärlagers und der Stationierung von Soldaten in einer Region siedelten sich in deren Umgebung häufig Zivilpersonen an, die in vielfältiger Weise Beziehungen zum Militär hatten: Händler und Handwerker profitierten von der Kaufkraft der Soldaten; die Lebenspartnerinnen der Soldaten ließen sich mit etwaigen Kindern in der Nähe ihrer Männer und Väter nieder; und schließlich wohnten oftmals auch Veteranen bei ihren alten Garnisonsorten. Durch diese und andere Personengruppen entwickelten sich bei den Kastellen von Auxiliareinheiten oftmals dorffähnliche Siedlungen, die – insbesondere bei Legionslagern – durchaus städtischen Charakter hatten. Zuweilen wurden sie auch zu einem municipium oder gar einer colonia erhoben.

Im Rahmen des Seminars sollen die verschiedenen Siedlungsformen im Umfeld des römischen Heeres erörtert werden. Zudem werden generell die Wechselbeziehungen von Soldaten und Zivilpersonen beleuchtet.

Prof. Dr. Günther Moosbauer: Römische Landwirtschaft, Hauptseminar, Freitag, 14-18 Uhr c.t., 14-tägig, Schellingstr. 12, K536

Die Versorgung des Militärs und der Zentralorte erforderte in der römischen Kaiserzeit eine effiziente Landwirtschaft, die darauf ausgelegt sein musste, weit über den eigenen Bedarf hinaus Nahrungsmittel zu produzieren. Die Landwirtschaft war dabei in den unterschiedlichen Reichsteilen in Abhängigkeit von den vorhandenen Ressourcen und indigenen Strukturen geprägt. Mit Blick auf die Architektur (indigene Einflüsse) lässt sich etwa folgendes Beispiel anführen: Während in Italien Zentralvillen vorherrschten, wo Produktion und Wohnbereiche unter einem Dach lagen, gab es in den gallischen Provinzen und in Germanien Streuhöfe. Die Ressourcen sind bedingt durch die Landschaft, in der man Landwirtschaft betrieb. Südspanien und Nordafrika waren die Regionen, die für Olivenölherstellung berühmt waren, Ägypten steht für einen sehr intensiven Getreideanbau, die alpinen Regionen waren geprägt durch große Waldgebiete. Nördlich der Alpen wurden in großem Umfang Rinder und Schweine gezüchtet, in den Küstengebieten des Mittelmeerraums bevorzugte man Kleinvieh. Agrargeräte, Bewirtschaftungsformen, die Belieferung der Abnehmer mit den Endprodukten und die Architektur der kaiserzeitlichen Gehöfte unter besonderer Berücksichtigung ihrer Funktion sollen im Hauptseminar beleuchtet werden.

Literatur: Graeme Barker u. David Mattingly, Farming the desert: the UNESCO Libyan Valleys Archaeological Survey (London 1996). Wolf-Dieter Becker, Das Elsbachtal: Die Landschaftsgeschichte vom Endneolithikum bis ins Hochmittelalter. Rheinische Ausgrabungen 56

(Mainz 2005). Helmut Bender in: Jens Lüning, Albrecht Jockenhövel, Helmut Bender u. Torsten Capelle (Hrsg.), Deutsche Agrargeschichte. Vor- und Frühgeschichte (Stuttgart 1997). Helmut Bender u. Hartmut Wolff (Hrsg.), Ländliche Besiedlung und Landwirtschaft in den Rhein-Donau-Provinzen des römischen Reiches. Passauer Universitätsschriften zur Archäologie 2 (Espelkamp 1994). Szilvia Bíró u. Attila Molnár (Hrsg.), Ländliche Siedlungen der römischen Kaiserzeit im mittleren Donaauraum (Győr 2015). David J. Breeze, The Impact of Rome on the British Countryside (London 2015). Marion Brüggler, Villa rustica, Glashütte und Gräberfeld : die kaiserzeitliche und spätantike Siedlungsstelle HA 132 im Hambacher Forst. Rheinische Ausgrabungen 63 (Mainz 2005). Stefano de Caro, La villa rustica in località Villa Regina a Boscoreale (Roma 1994). Rudolf Echt, Bettina Birkenhagen u. Florian Sărățeanu-Müller (Hrsg.), Monumente der Macht. Die gallo-römischen Großvillen vom längsaxialen Typ. Saarbrückener Beiträge zur Altertumskunde 90 (Bonn 2016). Alan Ferdière, Les campagnes en Gaule Romaine (Paris 1988). Thomas Fischer, Das Umland des römischen Regensburg. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 42 (München 1990). Dieter Flach, Römische Agrargeschichte (München 1990). Martin Grünewald, Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. RGZM Tagungen 16 (Mainz 2012). Claus Michael Hüssen, Die römische Besiedlung im Umland von Heilbronn. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 78 (Stuttgart 2000). Karl Heinz Lenz, Siedlungen der römischen Kaiserzeit auf der Aldenhovener Platte. Rheinische Ausgrabungen 45 (Köln 1999). Jörg Lindenthal, Die ländliche Besiedlung der nördlichen Wetterau in römischer Zeit. Materialien zur Vor- und Frühgeschichte in Hessen 23 (Wiesbaden 2007); Marcus Meyer, Die ländliche Besiedlung von Oberschwaben zur Römerzeit. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 85,1-3 (Stuttgart 2010). Günther Moosbauer, Römische Landwirtschaft in Bayern. In: P. Schmid u. S. Bonk (Hrsg.), Bayern unter den Römern. Facetten einer folgenreichen Epoche (Regensburg 2009) 143-160. Günther Moosbauer, Die Transformation der Landwirtschaft in Germanien und Raetien. In: Günther Moosbauer u. Rainer Wiegels (Hrsg.), Fines imperii - imperium sine fine? Römische Okkupations- und Grenzpolitik im frühen Principat (Rahden/Westfalen 2011) 185-193. M. Ponsich, Implantation rurale antique sur le Bas-Guadalquivir 1. Séville, Alcalí del Río, Carmona. Publications de la Casa Velázquez, Sérié Archeologie 2 (Madrid 1974). M. Ponsich, Implantation rurale antique sur le Bas-Guadalquivir 2. La Campana, Palma del Río, Posadas. Publications de la Casa Velázquez, Sérié Archeologie 3 (Paris 1979). M. Ponsich, Implantation rurale antique sur le Bas-Guadalquivir 3. Bujalance, Montoro, Andújar. Publications de la Casa Velázquez, Sérié Archeologie 7 (Madrid 1987). M. Ponsich, Implantation rurale antique sur le Bas-Guadalquivir 4. Écija, Dos Hermanas, Los Palacios y Villafranca, Lebrija, Sanlúcar de Barrameda. Collection de la Casa Velázquez 33, Archeologie 16 (Madrid 1991). J. Remesal Rodriguez, Heeresversorgung und die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Baetica und Germanien. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 42 (Stuttgart 1997). Vera Rupp u. Anthony Birley, Landleben im römischen Deutschland (Stuttgart 2012). Jürgen Trumm, Die römerzeitliche Besiedlung am östlichen Hochrhein (50 v. Chr. - 450 n.Chr.). Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 63 (Stuttgart 2002).

Übungen:

Prof. Dr. Martin Luik: Die römische Besiedlung im Mittleren Neckarland (mit dreitägiger Exkursion), Übung, Mittwoch, 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K201

Das Mittlere Neckarland um Stuttgart zählt zu den am dichtesten besiedelten Siedlungsräumen rechts des Rheins in römischer Zeit. Anfangs, in der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr., entscheidend vom Aufbau des Neckarlimes geprägt, entwickelte sich nach dem Abzug der römischen Truppen an

den vorderen obergermanischen Limes um 150/160 n. Chr. eine dichte zivile Besiedlung, die bis um die Mitte des 3. Jh. n. Chr. Bestand hatte.

Die Lehrveranstaltung möchte mit wichtigen Geländedenkmälern und Museen des Arbeitsgebiets bekannt machen. In Referaten sollen die verschiedenen Siedlungsformen behandelt werden: Kastelle, kleinstädtische Siedlungen, Vici, Villen, Heiligtümer. Der Besuch laufender Ausgrabungen wird angestrebt. Schwerpunktmäßig sollen auch Probleme der musealen Präsentation thematisiert werden.

Literatur: D. Planck (Hrsg.), Die Römer in Baden-Württemberg. Römerstätten und Museen von Aalen bis Zwiefalten (Stuttgart 2005); Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Imperium Romanum. Roms Provinzen an Neckar, Rhein und Donau. Begleitband zur Ausstellung Stuttgart 2005/06 (Esslingen/Neckar 2005); Landesmuseum Württemberg/Rheinisches Landesmuseum Trier, Ein Traum von Rom. Stadtleben im römischen Deutschland (Darmstadt 2014).

Prof. Dr. Wolfgang Czysz, Christoph Lindner M.A.: Vorbereitung einer Exkursion an den raetischen Limes, Übung, Dienstag, 16-18 Uhr c.t., Amalienstr. 52, K201

Die Exkursion wird voraussichtlich vom 27.08. bis 02.09. an den raetischen Limes führen. Das Ziel der Reise sind die römischen Kastelle und archäologischen Museen im Vorfeld, im Hinterland und entlang der römischen Grenze. Am Beispiel des raetischen Limes lassen sich der Aufbau, die Funktion und Entwicklung eines römischen Limes exemplarisch darstellen.

Die Route unserer Exkursion wird uns von der Grenze zwischen Raetien und Obergermanien (Kastell Lorch) im Westen bis zum Legionslager Regensburg im Osten führen. Dazwischen bildet eine Auswahl an römischen Kastellen, wie Aalen, Dambach, Weißenburg und Eining, Station. Verschiedene Rekonstruktions- und Schutzmaßnahmen der Bodendenkmäler sowie deren museale Präsentation geben Gelegenheit neben den historischen und topographischen Gegebenheiten auch die denkmalpflegerischen Aspekte der Orte zu diskutieren.

Literatur: W. Czysz, Die Römer in Bayern (Stuttgart 1995); Th. Fischer, Die Armee der Caesaren (Regensburg 2012); W. Beck/D. Planck, Der Limes in Südwestdeutschland (Stuttgart 1980); M. Klee, Grenzen des Imperiums. Leben am römischen Limes (Stuttgart 2006); Th. Fischer/E. Riedmeier-Fischer, Der römische Limes in Bayern (Regensburg 2008).

Dr. Sebastian Gairhos, Praktische Übung: Kleinfunde aus dem Lech bei Augsburg, Übung, Dienstag, 14-16 Uhr c.t., Schellingstr. 12, K536

Die Veranstaltung findet in Verbindung mit der Übung „Dokumentieren römischer Kleinfunde“ statt. Veranstaltungsort wird neben dem Seminarraum in München das Depot des Römischen Museums in Augsburg sein.

Bettina Deininger M.A.: Zeichenübung: Dokumentieren römischer Kleinfunde, Übung, Blockveranstaltung, Depot des Römischen Museums Augsburg

In dieser Veranstaltung sollen die Grundlagen für wissenschaftliches Zeichnen von Metallkleinfunden und der Umgang mit den geläufigen digitalen Bildbearbeitungsprogrammen vermittelt werden. Dies geschieht an archäologischen Fundstücken, um den Vorgang einer wissenschaftlichen Dokumentation von Fundmaterial (hier bzgl. Kleinfunden aus Bronze und Eisen) zu üben. Ziel der Übung ist die Anfertigung von publikationsreifen Zeichnungen und deren digitaler

Version sowie der antiquarischen Analyse und systematischen Beschreibung in Form eines Essays und Katalogeintrages. Für die Zeichenübung werden die benötigten Zeichenutensilien und Bildbearbeitungsprogramme zur Verfügung gestellt.

Dr. Jochen Haberstroh: Zeitenwende? Archäologie des 5. Jahrhunderts n. Chr. in Bayern, Übung, Mi 16-18 Uhr c.t., Schellingstr. 12, K 536

Das 5. Jahrhundert gilt als *die* Zeit des Umbruchs. Umbruch – welcher Umbruch? Die Frage scheint wenigstens für Südbayern berechtigt, sobald die Archäologie nicht allein die Gräberfelder in den Blick nimmt. Möglicherweise beruht die Vorstellung von einem Siedlungsabbruch auf einem Zirkelschluss, der sich aus der spärlichen schriftlichen Überlieferung speist. Im heutigen Nordbayern dagegen liefert die Archäologie bis heute kaum Belege für eine Besiedlung in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts. Hier scheint der Umbruch also real. Welche archäologischen Quellen tragen zu diesem vielleicht allzu schematischen Bild bei? Und interpretieren wir sie richtig? Die Veranstaltung geht diesen Fragen unter einer quellenkritischen Perspektive nach und versucht dabei auch die Relevanz der Fragen selbst zu überprüfen.

Literatur: Hubert Fehr/Irmtraut Heitmeier (Hg.), Die Anfänge Bayerns. Von Raetien und Noricum zur frühmittelalterlichen Baiuvaria (Bayerische Landesgeschichte und europäische Regionalgeschichte 1), St. Ottilien 2012; Thomas Fischer, Zur Archäologie des 5. Jahrhunderts in Ostbayern, in: Falko Daim/Herwig Friesinger (Hg.), Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern, Teil 2 (Österreichische Akademie der Wissenschaften phil.-hist. Kl. Denkschriften 204), Wien 1990, 101-12; Brigitte Haas-Gebhard, Unterhaching. Eine Grabgruppe der Zeit um 500 n. Chr. bei München. Abhandl. und Bestandskataloge der Arch. Staatssammlung 1 (München 2013); Jochen Haberstroh, Aspekte völkerwanderungszeitlicher Siedlungsmodelle in Süddeutschland, in: Heiko Steuer (Hg.), Höhsiedlungen zwischen Antike und Mittelalter von den Ardennen bis zur Adria (Reallexikon der germanischen Altertumskunde Erg.-Bd. 58), Berlin/Boston 2008, 323-339; Jochen Haberstroh/Michaela Harbeck, Nekropolen des 5. Jahrhunderts n. Chr. in Bayern – Eine Projektskizze aus archäologischer und anthropologischer Perspektive. Ber. Bayer. Bodendenkmalpflege 54, 2013, 325-338; Guy Halsall, The Technique of Barbarian Settlement in the Fifth Century: A Reply to Walter Goffart, in: Journal of late antiquity 3.1 (2010) 99-112; Matthias Hardt, The Bavarians, in: Hans-Werner Goetz u.a. (Hg.), Regna and Gentes. The Relationship Between Late Antique and Early Medieval Peoples and Kingdoms in the Transformation of the Roman World (The Transformation of the Roman World 13), Leiden u. a. 2003, 429-462; Erwin Keller, Germanienpolitik Roms im bayerischen Teil der Raetia secunda während des 4. und 5. Jhs., in: Jahrbuch des Römisch-germanischen Zentralmuseums 33 (1986) 575-592; Michael Mackensen, Archäologisch-historische Auswertung – Submuntorium in der späten römischen Kaiserzeit, in: Michael Mackensen/Florian Schimmer (Hg.), Der römische Militärplatz Submuntorium/Burghöfe an der oberen Donau. Archäologische Untersuchungen im spätrömischen Kastell und Vicus 2001–2007 (Münchner Beiträge zur provinziälromischen Archäologie 4), Wiesbaden 2013, 396-426; Raimund Masanz, Völkerwanderungszeitliche Brandgräber aus Freystadt-Forchheim (Oberpfalz). Ein Beitrag zum Problem der „Gruppe Friedenrain–Přešovice“, mit einem Beitrag von Andrea Czermak (Materialhefte zur bayerischen Archäologie 104), Kallmünz 2017.

Lehrgrabungen:

Prof. Dr. Salvatore Ortisi: Lehr- und Forschungsgrabung Aying, Blockveranstaltung nach Vereinbarung

Kolloquien:

*Prof. Dr. Michael Mackensen: Kolloquium für Magistranden und Doktoranden
- Kolloquium, 2-stündig, Mo 16-18 Uhr c.t.*

*Prof. Dr. Salvatore Ortisi: Kolloquium für Master-Studiengang und Doktoranden
- Kolloquium, 2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t.*

*Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick, Prof. Dr. Bernd Päffgen, Prof. Dr. Philipp Stockhammer, Prof.
Dr. Wolf-Rüdiger Teegen: Vortragsreihe Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und
Provinzialrömische Archäologie - Kolloquium, 2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Einzeltermine*